

Verkehrssituation sorgt für Unmut der Anwohner

Neubaugebiet „Am Bruch“: Zu viele Lkw und zu schnelle Pkw

Duisdorf (WHO). Nach wie vor für großen Unmut sorgt die Verkehrssituation im Umfeld des Neubaugebiets „Am Bruch“, dem sogenannten Lorth-Zipfel. Da sich trotz mehrfacher Bemühungen für die Anwohner der Lessenicher Straße leider nichts verbessert hat, hatte die Bürgerinitiative für die Erhaltung des Messdorfer Feldes zu einem Ortstermin eingeladen.

Oft werden die Spiegel an den in den Parkbuchten stehenden Pkw abgefahren, berichtete Familie Dölling aus der Lessenicher Straße. Zwar sind in der Zwischenzeit zwei Poller installiert worden, doch die reichen bei weitem nicht aus da vor und hinter ihnen immer wieder der Bürgersteig zum Ausweichen bei zwei entgegenkommenden Lieferfahrzeugen benutzt werde, berich-



■ An der Kreuzung Lessenicher Straße Gerberaweg hat das Befahren des Gehwegs bereits Schäden am Pflaster hinterlassen. FOTO: WHO



■ Beim Ortstermin ganz klar ersichtlich, das selbst zwei normale PKW Probleme haben, sich auf der Lessenicher Straße zu begehen. FOTO: WHO

tete der Sprecher der Bürgerinitiative Rudolf Schmitz. Der Lieferverkehr mit den Lkw stellt dadurch eine Gefahr für die Fußgänger dar und auch Radfahrer müssen oft mit einem gefährlichen Schlenker auf den Bürgersteig ausweichen wenn sie von den Kraftfahrzeugen abgedrängt würden, berichtete ein anderer Anwohner. Hinzu kommt, dass der Gehweg insbesondere von Schülern benutzt wird, da in der Nähe zwei Schulen sind.

Trotz der aufgestellten Tempo-30-Schilder sind viele Fahrzeuge zu schnell unterwegs und auch an das Einfahrtverbot von Lkw über fünf Tonnen wird sich nicht gehalten. Sogar Busfahrer nutzen vermehrt die Lessenicher Straße, um zu den Haltestellen am Sportplatz zu kommen, erzählte ein Anwohner kopfschüttelnd. „Das Bauamt fand den Termin ‚entbehrlich‘ und wollte nicht an ihm

teilnehmen“, berichtete Schmitz auf die Frage, warum außer Dominik Loosen von der Bezirksvertretung keine Politiker da waren. „Die Stadt hat kein Interesse, sonst wären sie hier“, sagte Rosel Döllinger.

Einig waren sich alle, dass die Lessenicher Straße und der Schmittgasser Kirchweg zu eng für solche geballten Lieferverkehre sind und sich die Befürworter der Bebauung im Vorfeld darüber hätten Gedanken machen sollen. Darüber hinaus wird sich nicht viel zum Positiven ändern, wenn die 220 Wohneinheiten alle bezogen sind und zusätzlich der eventuelle zweite Bauabschnitt in Angriff genommen wird. Bis dahin wünschen sich die Anwohner mehr Kontrollen und eine Überarbeitung des Konzepts, wie es mit dem zu erwartenden höheren Verkehrsaufkommen weitergehen soll.